

Spielfreude,

offenheit, Tatendrang und Mut

prägen unsere Gruppe: Wir gehen vom Spiel, vom Körper, von der Improvisation und der Freude am Experiment aus und entwickeln darüber Form, Gestalt und Inhalt. Das bedeutet: Inhalte, Themen und Texte erSPIElen wir, generieren gemeinsam Wissen und konstruieren Sinn.

Nach vielen Experimenten, auf Wegen und Abwegen, nach heftigen Auseinander- und wieder Zusammensetzungen, vor allem aber viel Spiel und Spaß steht in unserer Theater-AG das eigene Stück.

So setzen sich meine Spieler*innen „selbst in Beziehung zu gesellschaftlichen Themen und Inhalten, erforschen ihre eigene mögliche Position darin, reflektieren ihre gewonnenen Kenntnisse mit den Mitteln des Theaters immer wieder neu und entwickeln eigene Deutungen der Gegenwart“ (Maïke Plath, Partizipativer Theaterunterricht mit Jugendlichen, Weinheim und Basel, 2014). Kinder- und Jugendtheater heißt heute nicht mehr, ein vorgegebenes Stück „einzuüben“.

Die Projektarbeit mündet in einen anstrengenden und herausfordernden Proben-Endspurt und wird schließlich zum künstlerischen Produkt geformt: zu abendfüllenden Aufführungen. Die Dynamik und der Zusammenhalt unserer Gruppe erzeugen jeweils eine eigene, ganz spezielle Lebendigkeit, geprägt von den einzigartigen Persönlichkeiten und Erfahrungen meiner wunderbaren Spieler*innen.

Theater-Familie

Um als Theater-Familie zusammenzuwachsen und um intensiv, jenseits von Schul-Alltag und Zeitdruck unser eigenes Stück zu entwickeln, treffen wir uns auch in unserer Freizeit außerhalb der regulären wöchentlichen AG-Zeiten zu Workshop-Tagen, -Wochenenden und vor den Aufführungen auch in den Ferien zu ganzen Probenwochen in unserer Aula.

PLAY – Mannheimer Schultheater-Festival

Mit der AG, die 2019 aufführte, konnten wir es live und „in Präsenz“ erleben, doch im April 2020 nahmen wir per Video teil am PLAY-Schultheater-Festival im April 2020, das gerade in den Beginn des ersten Lockdowns fiel, also nicht in Präsenz stattfinden durfte.

Theater und Corona

Zur Zeit tauschen wir uns in größeren Abständen online aus, das neue Stück wurde auch während zahlreicher Videomeetings weiterentwickelt und wäre schon seit September bereit, in den Endspurt und in die Produktion zu gehen, doch die Pandemie macht uns da dieses Schuljahr leider einen gewaltigen Strich durch die Rechnung. Wir freuen uns sehr darauf, am Tag X wieder in unserer Aula miteinander in die Begegnung und ins Spiel zu kommen!

Jutta Grell, seit 2015 Leiterin der Theater-AG

Theater-AG ab Klasse 6

Jahrgangsübergreifend,
kreativ, partizipativ -
theatrales Erforschen
als Weg zum eigenen Stück

Glow up!



O-Töne aus der AG

„Für mich ist die Theater-AG ein schöner Ort, an dem ich viele Sachen ausprobieren kann. Ich meine damit nicht nur Schauspielerlei, sondern auch, gerade in dieser schweren Zeit, Technik. Ich bin sehr überzeugt davon, dass ich es in meinem Leben noch gebrauchen werde.“

Mikhail Giorgadze, 10.Klasse, Anfang Februar 2021

Aktuell Motor unserer durch die Pandemie-Bedingungen geschwächten AG

„Bei uns ist es so, dass wir alle unterschiedlich alt sind, und wir verstehen uns alle trotzdem sehr gut. Ich finde das schön, dass jeder so ist, wie er ist und nicht irgendwie sich verstellt. Wir haben immer viele Ideen und ich finde wichtig, dass da jede Idee akzeptiert wird und sich jeder auch darüber Gedanken macht. Da ist die Grundlage, dass man den anderen vertraut. Dieses Gefühl kann man wahrscheinlich gar nicht richtig beschreiben, das ist halt einfach einmalig, wenn man dann auf der Bühne steht und weiß, ja, dieses Theaterstück haben wir zusammen als Gruppe auf die Beine gestellt und den Menschen gefällt es und einem selbst gefällt es auch. Das ist einfach richtig schön!“

Laura Becker, 8.Klasse, Anfang Februar 2021

2019 als Julie (Hauptrolle) auf der Bühne, damals 6.Klasse

„Ich war schon in der Grundschule in der Theater-AG, weil mir schauspielern und bei Aufführungen mitmachen schon immer Spaß gemacht hat. Gleich ganz am Anfang unserer AG, als wir uns alle noch kennengelernt haben, habe ich gesehen, dass alle sehr sehr nett sind. Und ich mag es halt auch, mit anderen zusammen zusammen zu schauspielern und Spaß zu haben und bei den Workshops hatten wir wirklich immer sehr viel Spaß.“

Ilyas Lacin, 9.Klasse, Anfang Februar 2021

2019 als Dhingis (Hauptrolle) auf der Bühne, damals 7.Klasse

„Ich war in der Theater-AG, weil es mir großen Spaß macht mit anderen zusammen Stücke zu erarbeiten und dafür zu proben. Außerdem finde ich es sehr interessant, sich in fremde Rollen hineinzusetzen und dafür eine kurze Zeit die Welt aus einer anderen Perspektive - nämlich der meiner Rolle - betrachten zu dürfen. Die Gruppe hat vor allem ausgezeichnet, dass Schülerinnen und Schüler von der 5. bis zur 12. Klasse zusammen Theater gespielt haben und sich dadurch nähergekommen sind. Die Zeit rund um die Aufführung war sehr aufregend, da schließlich die Gelegenheit gekommen war, das erarbeitete Stück anderen zu zeigen.“

Lisa Flögel, 11.Klasse, im Dezember 2020

2019 als Natasha (Hauptrolle) auf der Bühne, damals 9.Klasse

„Die Theater-AG war für mich immer ein Ort, an dem ich den Schulstress vergessen und mich kreativ ausleben konnte. Die gemeinsame Zeit mit den Leuten, die einem nach vielen gemeinsamen Stunden ans Herz gewachsen sind, war für mich sehr besonders. Wir konnten unsere Ideen äußern und mussten uns nicht schämen, falls wir was Falsches gesagt haben. Die Gemeinschaft, die wir dort hatten, war sehr wertvoll und somit haben die Proben, die ab und an ein wenig anstrengend wurden, trotzdem sehr viel Spaß gemacht und ich bin froh, diese Erfahrung gemacht zu haben. Besonders haben mir die Proben zum Stück gefallen, bei denen wir unserem Endprodukt immer näherkamen. Und zu sehen, wie aus einer kleinen Idee ein ganzes Stück werden konnte, macht mich sehr stolz. Wir haben auf unseren Auftritt hingearbeitet und selbst danach noch viele schöne Sachen erlebt, wie zum Beispiel dem Workshop im NTM beim Schultheaterfestival PLAY. Ich bin sehr dankbar für diese tolle Zeit und bin sehr froh, ein Teil der Theater AG gewesen zu sein.“

Azra Demirhan, K1, im Dezember 2020

2019 auf der Bühne als Lachesis, eine der drei Schicksalsgöttinnen, damals 10.Klasse



Schicksalsfäden

kreuz und quer

oder

Liebe auf den 2. Blick

nach
The Sun is also a Star
von Nicola Yoon
und
Der unvergessene Mantel
von Frank Cottrell Boyce

Theater-AG
Karl-Friedrich-Gymnasium
Mannheim
Leitung: Jutta Grell

10., 11. und 12.1.2019
19 Uhr, Aula

Schicksalsfäden kreuz und quer oder Liebe auf den 2. Blick

Unser Stück basiert auf zwei Jugendbüchern, die „legal/ illegal sein“ und die Problematik der Abschiebung aus der - irrationalen - Perspektive von Kindern und der - teils rational, teils irrationalen - Perspektive Jugendlicher thematisieren.

In unserem Stück werden nicht nur die beiden jugendlichen Protagonisten Natasha und Daniel über seltsame Zufälle in eine Liebesgeschichte verwickelt, sondern auch Veratzstücke ihrer schicksalhaften Begegnung mit Elementen der kindlicheren Geschichte „Der unvergessene Mantel“ verwoben: Schicksalsfäden kreuz und quer. Aus den unzähligen Nebengeschichten im Jugendroman „The Sun is also a Star“ boten sich uns die der Schicksalsgöttinnen geradezu an: Atropos, Klotho und Lachesis ziehen die Fäden, verwickeln die Erzählstränge, wirken als Kommentatorinnen und Moderatorinnen.

Dshingis versucht, seinen kleinen Bruder vor einem Dämon schützen, der droht, Menschen verschwinden zu lassen, - denn wieso sonst sollten Menschen plötzlich verschwinden? Nicht einmal der richtige mongolische Name seines kleinen Bruders darf ausgesprochen werden, - um den Dämon zu verwirren, muss er Nergui genannt werden, „Niemand“.

Dshingis und Nergui sollen sich in der Schule einfügen, was nicht einfach ist für sie, weil die Angst vor dem Dämon alles dominiert. Klassenkameradin Julie wird zur Guten Ratgeberin ernannt. Julie macht das gerne, hat sie doch noch nie eine solch spannende Aufgabe erhalten. Doch träumt sie auch von einem Dasein als mongolische Prinzessin und erhofft sich, bei Dshingis zu Hause ein Märchenreich vorzufinden. Als sie ihn, der aus Angst vor dem Dämon mit Nergui abgehauen ist, wieder nach Hause bringt, kann sie dessen Verzweiflung nicht verstehen. Erst nachdem Mrs. Spendlove, die Lehrerin, der Klasse verkündet, dass Dshingis und Nergui nun abgeschoben worden seien, begreift Julie. Oder auch nicht. Sie sorgt sich vor allem darum, dass Dshingis seinen warmen Mantel hat hängen lassen, den er doch in der eisigen Kälte, - „kalt ist, wenn der Höcker deines Kamels vereist ist“ - , so dringend brauchen wird.

Natasha Kingsley, naturwissenschaftlich begabt und prinzipiell Skeptikerin, trifft auf dem Weg zur Einwanderungsbehörde Daniel, den sensiblen Träumer, der Dichter werden will. Wäre er nicht zur Stelle, hätte ein Auto sie überfahren, da sie bei Rot über die Ampel geht.

Zufall oder Schicksal, dass Daniel gerade an diesem Tag zu dieser Zeit die stehengebliebene U-Bahn verlassen muss, an unüblicher Stelle aussteigt und ihr das Leben rettet? Natashas Ziel ist, die am Abend des Tages drohende Abschiebung irgendwie noch zu verhindern. Was passiert: Liebe auf den 2. Blick, - etwas, das sie sich nicht erklären kann. Das sich aber gut anfühlt. Nur wie lange?

Das Ende ist hart - so hart, wie die Realität für unzählige „Illegale“ dieser Welt ist. Haben wir ein Glück, zu den Menschen mit gültigen Papieren zu zählen! Schicksal?

Vorurteile, Rassismus, Rollenklischees

Daniel, Sohn koreanischer Einwanderer, schämt sich in Grund und Boden, weil sein großer Bruder die Jamaikanerin Natasha, in die er sich gerade mit Haut und Haaren verliebt hat, nicht nur offen rassistisch beleidigt, sondern sich noch dazu sexistische Witzchen nicht verkneifen kann. Nachdem sein Vater Natasha zur Begrüßung im Familienbetrieb, einem Afro-Hairshop, Haarglätter anbietet, da ihre Haare „zu groß“ seien, kann Daniel nicht anders: Er muss sich für seine Familie entschuldigen.



Natasha, Tochter illegaler Einwanderer aus Jamaika und somit auch „illegal“, wird in Daniel Jae Ho Baes Familienbetrieb mit dem Rassismus koreanischer - „legaler“ - Einwanderer konfrontiert.

Selbstverständlich, dass wir unserer Figur Natasha niemals eine Afro-Perücke aufsetzen, geschweige denn, sie blackfacen würden: Wir könnten durch einen scheinheiligmoralischen Anspruch auf Illusionismus nur unerträglichen, unwürdigen Kitsch erzeugen.

Abenteuer Theaterarbeit

In beiden Büchern fand ich im Sommer 2017 Einladungen zu fantasievollen chorischen Spielanlässen, Luft für Improvisation ebenso wie für Figurenarbeit. So startete ich im Schuljahr 2017/18 das Abenteuer, eine altersgemischte Theatergruppe an unserer Schule zu gründen, um die Spielangebote der beiden Bücher in der Gruppe auszuprobieren und rund um die Themen ein weites Experimentierfeld zu eröffnen.

Im 1. Jahr fand sich unsere Gruppe im erfrischend wilden und fantasievollen Spiel neu zusammen, erfand kleinere Impros und größere Choreografien und experimentierte an Samstags-Workshops u.a. mit Klangkulissen und Schattenbildern - ein chaotisches 1. Theater-AG-Jahr, hochkreativ.

Die Reise nach Jerusalem etablierte sich vom 1. Treffen an als Lieblingsspiel der Gruppe und fand bald Eingang in den Anfang unseres Stückes. Das Raumzeitschiff wurde auch schon am ersten Workshop-Samstag gebaut und feierlich mit Hilfe des theatralen Mischpults von Maïke Plath im Spiel eingeweiht: Ein Geschenk der Gruppe, das sich anbot, die beiden Erzählstränge in Form einer Raumzeitmaschine zu verbinden, um sie dann abheben und ins mehr und mehr Surreale abdriften zu lassen. Die Spieluhr brachte uns Laura mit und dient uns im Stück als Stop-and-go-Musik für die Reise nach Jerusalem und als eine Art roter Klangfaden, der sich durch das ganze Stück zieht.

Eines unserer Highlights war ein Samstags-Workshop mit dem Profi-Beatboxer Elija Salaah, - neben viel Spaß und freiem Experimentieren mit der Loop-Station entstand z.B. auch unser „Schicksalsong“ an diesem Wochenende: Die Schere von Atropos, die die Lebensfäden schlussendlich durchschneiden wird, klappert den Grund-Rhythmus. Darauf folgten Text-Collagen zum Thema „typisch Jungs, typisch Mädchen“, die ihren Ursprung in spontanen Gesprächen beim gemeinsamen Mittagessen hatten.

In den Faschings- Oster- und Pfingstferien versuchte ich, nicht nur der umfangreichen Texte und Nebentexte v. a. in Nicola Yoons „The Sun is also a Star“ Herrin zu werden, sondern vor allem, die theatralen Erfindungen der

Gruppe regietechnisch stringent zusammenzubauen. Das „große Ganze“ war allerdings vor den Sommerferien noch in weiter Ferne. Was durchaus die Stimmung auch mal ins Wanken bringen konnte: Ob das jemals was Bühnenreifes werden würde mit der Grell? Die Skepsis war groß...- Raum-Zeit-Schiff, wo fährst du nur hin?



„Interesse, dieses Etwas, das sich nicht vortäuschen lässt, ist eine Einladung ins Abenteuer. Es war jedes Mal mit Desorientierung verbunden, und doch musste ich diesen Interessen nachgehen. Irgendwie weiß ich, dass ich mich immer weiter verändern muss, um künstlerisch tätig zu bleiben. Und das bedeutet, dass ich, wenn mein Interesse einmal erregt ist, ihm nachgehen (...) muss. Ich weiß aber auch, dass ich mich auf dieser Fahrt gut festhalten muss. All diese Fahrten haben mich unwiderruflich verändert.“

aus Anne Bogart: Die Arbeit an sich selbst, Sieben Essays über Kunst und Theater. Alexander-Verlag Berlin, 2015

Wir alle mussten uns gut festhalten auf dieser kreativen Fahrt ins Ungewisse. Und gewiss ist: Wir alle haben uns verändert. Das Wunderbare: Meine Besetzung verließ nicht das Boot, und zum Glück waren mir die Schicksalsgöttinnen in den Sommerferien hold - so konnte ich meine Spieler*innen zum neuen Schuljahr mit dem taufrischen Regiebuch begrüßen .

Seither wird geprobt in jeder freien Minute: In vielen Freistunden unter der Woche nähern wir uns den einzelnen Figuren an, an den regulären Dienstagsproben sowie an Samstagen und die gesamten Herbstferien hindurch arbeiteten wir an den Choreos. Und in der 2. Weihnachtsferienwoche wird das Ganze zusammenwachsen. Ein grandioser Kraft- und Energie-Einsatz meiner Spieler*innen: Ich bin so stolz auf euch!

Nun freue ich mich auf unsere Vorführungen und hoffe, dass wir abwechslungsreiche Unterhaltung und Nachdenkenwertes zu bieten vermögen.

Jutta Grell, Silvester 2018

